



---

Schlussbericht

---

07. April 2017

Gemeinde Flawil

**Studienauftrag**  
**Marktplatz Flawil**



# Inhaltsverzeichnis

---

Gemeinde Flawil

---

Studienauftrag Marktplatz Flawil

---

Schlussbericht

---

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Zielsetzung	4
1.3	Zeitlicher Ablauf	4
1.4	Bearbeitungsgebiet	5
<b>2</b>	<b>Organisation Studienauftrag</b>	<b>7</b>
2.1	Verantwortung	7
2.2	Verfahren	7
2.3	Teilnehmende Teams	7
2.4	Beurteilungsgremium	8
2.5	Entschädigung	8
<b>3</b>	<b>Ergebnis Zwischenbesprechung</b>	<b>9</b>
3.1	Ziel der Zwischenbesprechung	9
3.2	Erkenntnisse	9
3.3	Empfehlungen	9
3.4	Verschiebung der Schlussabgabe	10
<b>4</b>	<b>Vorprüfung</b>	<b>12</b>
4.1	Prinzip	12
4.2	Vorprüfung	12
4.3	Formelle Prüfung	12
4.4	Materielle Prüfung	13
4.5	Kenntnisnahme	13
<b>5</b>	<b>Beurteilung</b>	<b>14</b>
5.1	Vorgehen	14
5.2	Beurteilungskriterien	14
5.3	Würdigung	15
5.4	Entscheid des Beurteilungsgremiums	15
5.5	Ausstellung	15
<b>6</b>	<b>Genehmigung</b>	<b>16</b>
6.1	Genehmigung	16
<b>7</b>	<b>Projektbeschriebe</b>	<b>17</b>
7.1	Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich Esch Sintzel Architekten ETH SIA BSA, Zürich (Weiterbearbeitung)	17
7.2	Appert Zwahlen Partner AG, Cham Schoop Architekten AG, Baden	25

7.3	Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau Geisser Streule Inhelder Architekten AG, St. Gallen	32
7.4	Carolin Riede Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich camponovo baumgartner architekten gmbh, Zürich Corina Trunz Architektin	38
7.5	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern Lussi + Partner AG, Luzern	45
	<b>Impressum</b>	<b>51</b>

# 1 Einleitung

---

## 1.1 Ausgangslage

Die zukünftige Entwicklung des Marktplatzes in Flawil wird in der Gemeinde seit langem diskutiert. Der Marktplatz ist eine der wenigen unbebauten Flächen. Er liegt an der zentralen Achse Bahnhofstrasse | Magdenauerstrasse. Die Lage mitten im Zentrum, umgeben von publikumsintensiven Nutzungen, generiert verschiedene Ansprüche und Bedürfnisse, welche bei der Neugestaltung des Marktplatzes aufgenommen werden sollen. Der neue Marktplatz soll ein wichtiger, zentraler Ort und Sozialraum werden.

In mehreren Workshops und unter Einbezug von den verschiedenen Anspruchsgruppen wurden die öffentlichen Anforderungen an den Platz und die neuen Nutzungen formuliert. Optionen des Raumprogramms und des Perimeters wurden geprüft und die Aufgabe in diesem Studienauftrag formuliert.

---

## 1.2 Zielsetzung

### Aufgabenstellung

Der Studienauftrag soll Vorschläge für eine Freiraumgestaltung mit einem Kulturhaus | Markthalle und einer darunterliegenden Tiefgarage aufzeigen.

Innerhalb dieses Studienauftrags im selektiven Verfahren wurde ein Gesamtkonzept für den Marktplatz mit einem Kulturhaus | Markthalle entwickelt. Das Konkurrenzverfahren hatte zum Ziel eine ortsangepasste, qualitativ hochstehende Lösung für das Areal zu finden.

### Rahmenbedingungen

Folgende spezifische Anforderungen waren zu beachten:

- Platznutzung mit Aufenthaltsqualität und Möglichkeiten für verschiedene Veranstaltungen;
- Miteinbezug der Magdenauerstrasse als Begegnungszone;
- Abbruch des Feuerwehrdepots;
- Neubau eines multifunktionalen Kulturhauses | Markthalle;
- Neubau einer unterirdischen, öffentlichen Parkierung;
- Integration der Bach-Offenlegung Tüfibächli und Dorfbach;
- Wohnraum optional auf kleiner Fläche möglich;
- Platanen entlang der Magdenauerstrasse sind nicht zwingend zu erhalten, jedoch ist eine Ersatzpflanzung erwünscht;
- Die heutigen Entsorgungseinrichtungen werden zukünftig nicht mehr auf dem Marktplatz platziert sein.

---

## 1.3 Zeitlicher Ablauf

Auf der Basis der einer Präqualifikation wurden im September 2016 fünf Teams aus Landschaftsarchitekten und Architekten für die Teilnahme am Studienauftrag ausgewählt.

Der Studienauftrag wurde Ende September mit einer Startveranstaltung inkl. Begehung, Abgabe des Modells und der Unterlagen gestartet. Im November 2016 fanden die Zwischenpräsentationen statt. Der Studienauftrag wurde mit der Schlussbeurteilung Ende März, der Veröffentlichung des Zuschlagentscheides und der öffentlichen Ausstellung im April/Mai 2017 erfolgreich abgeschlossen.

---

## 1.4 Bearbeitungsgebiet

Das Planungsgebiet umfasst den heutigen Marktplatz auf der Parzelle Nr. 990 und den angrenzenden Teil der Magdenauerstrasse. Der Betrachtungsperimeter reicht bis an die Fassaden von der Migros und Raiffeisenbank.

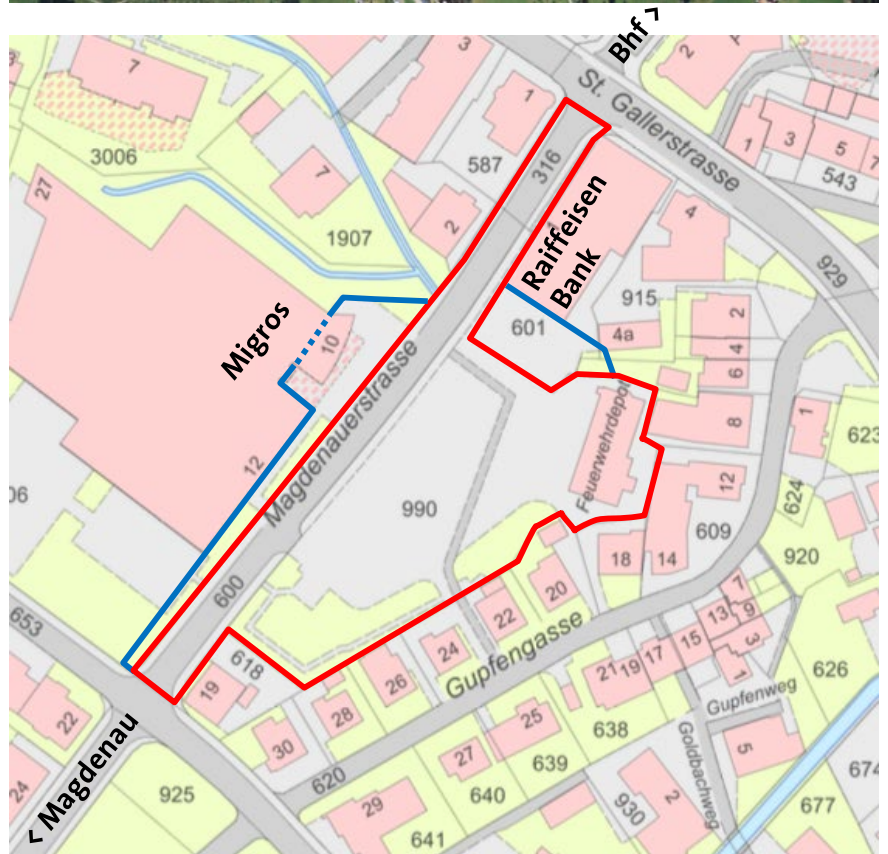
Der Marktplatz liegt zentral in der Gemeinde, daran angrenzend oder ganz in der Nähe liegen die Einkaufs-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstandorte des Dorfes. Die Bahnhofstrasse ist heute eine Begegnungszone. Die Magdenauerstrasse soll innerhalb des Projektperimeters ebenfalls zur Begegnungszone umgestaltet werden. Auf dem Areal befindet sich heute ein Kiesplatz, der als öffentlicher Parkplatz genutzt wird sowie eine kleine Grünanlage und ein Entsorgungsstandort. In der östlichen Parzellenecke steht das ehemalige Feuerwehrdepot, welches aufgrund der Sanierung des Dorfbachs abgebrochen wird.

Abb. 1 Orthophoto mit rot markiertem Perimeter (geoportal.ch, 27.06.2016)



Abb. 2 Situation mit Perimeter und Betrachtungsperimeter (geoportal.ch, 27.06.2016)

Projektperimeter  
Betrachtungsperimeter



# 2 Organisation Studienauftrag

---

## 2.1 Verantwortung

### Veranstalterin

Veranstalterin des Studienauftrags ist die Gemeinde Flawil.

### Organisation

Die Organisation und Administration des Studienauftrags, die allgemeine Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die gesamte Begleitung lag beim Planungsbüro Strittmatter Partner AG.

---

## 2.2 Verfahren

### Verfahrensart

Die Aufgabenstellung wurde mit einem Studienauftrag im Dialog mit einer Präqualifikation durchgeführt, in Anwendung

- von Art. 12 Abs. 1 lit. b und Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (IVöB, sGS 841.32);
- des Einführungsgesetzes zur Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 2. April 1998 (sGS 841.1);
- der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 21. April 1998 (VöB, sGS 841.11).

Die SIA-Ordnung 143 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins galt subsidiär.

### Sprache

Der Studienauftrag wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Die Studienarbeiten waren in deutscher Sprache abzugeben.

---

## 2.3 Teilnehmende Teams

Die folgenden Teams, unter Federführung des Landschaftsarchitekten, sind anhand der Präqualifikation unter 28 Bewerbungen zur Teilnahme ausgewählt worden und hatten die Einladung angenommen:

- Appert Zwahlen Partner AG
  - Schoop Architekten AG
- METTLER Landschaftsarchitektur AG
  - Geisser Streule Inhelder Architekten AG
- Carolin Riede Landschaftsarchitektin BSLA
  - Camponovo baumgartner architekten GmbH
- Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt
  - Lussi + Partner AG
- Schmid Landschaftsarchitektur
  - Esch Sintzel GmbH Architekten ETH SIA BSA

---

## 2.4 Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium wählte die teilnehmenden Teams gemäss den Eignungskriterien aus, diskutierte die einzelnen Projektschritte, legte die jeweiligen Korrekturvorgaben fest und beurteilte die abgegebenen Arbeiten. Es unterbreitete Anregungen für die weitere Planung.

### Sachexperten

- Elmar Metzger, Gemeindepräsident\*
- Ueli Siegenthaler, Schulleiter\*

### Fachexperten

- Regula Hodel, Landschaftsarchitektin\*
- Tom Munz, Architekt\*
- Bernhard Müller, Architekt und Raumplaner\*

### Ersatz

- Richard Hollenstein, Gemeinderat bis 2016 (Sachrichter)\*
- Paul Bossart, Gemeinderat ab 2017 (Sachrichter)\*
- Hanspeter Woodtli, Strittmatter Partner AG (Fachexperte)\*

### Mitglieder mit beratender Stimme

- René Bruderer, Leiter Bau und Infrastruktur, Gemeinde Flawil

### Fachbegleitung | Moderation

- Hanspeter Woodtli, Strittmatter Partner
- Seraina Schwizer, Strittmatter Partner AG

### Weitere Beteiligte mit beratender Stimme

Die Begleitgruppe besteht aus 25 Vertretern vom Gemeinderat, Parteien, Vereinigungen und Anstössern. Die Vertreter konnten am Prozess teilnehmen und Fragen stellen bzw. dem Beurteilungsgremium Hinweise geben.

\* Fachpreisrichter nach SIA 143

---

## 2.5 Entschädigung

Die beauftragten Teams erhielten für ihre Teilnahme und ihre vollständigen Arbeiten je eine gleichwertige, pauschale Entschädigung aus der Gesamtsumme von CHF 60'000.– exkl. Mehrwertsteuer. Diese Summe wird nach Abschluss des Studienauftrags ausbezahlt. Die Kosten für die beigezogenen Spezialisten und die aus ihren Arbeiten entstehenden Nebenkosten trugen die Teilnehmer selber.



# 3 Ergebnis

## Zwischenbesprechung

---

### 3.1 Ziel der Zwischenbesprechung

#### Inhalt

Die teilnehmenden Teams präsentierten dem Beurteilungsgremium einzeln ihre Projekte anhand von Konzeptskizzen und einem Arbeitsmodell auf der abgegebenen Modellgrundlage. Sie konnten Fragen zur Aufgabenstellung und zu den Vorgaben und Grundlagen stellen.

Die folgenden Bestandteile der Aufgabe waren vorhanden:

- Analyse der Aufgabe und Stellungnahme zu den Vorgaben;
- ortsbauliche Überlegungen zu Freiraum, Kulturhaus | Markthalle, öffentlicher Tiefgarage und evtl. optionaler Wohnnutzung;
- klar erkennbare Projektidee;
- Prinzip der Verkehrserschliessung und Parkierung.

#### Rückmeldung

Das Beurteilungsgremium diskutierte die verschiedenen Konzepte, prüfte sie mit der Aufgabenstellung und legte ergänzende Bearbeitungsschwerpunkte fest. Diese wurden schriftlich festgehalten, mittels eines allgemeinen Teils und separater Hinweise pro Projekt.

#### Resultate

Alle Teams präsentierten Lösungsansätze, welche die geforderten Bestandteile der Aufgabe aufzeigten.

---

### 3.2 Erkenntnisse

Mit den Projekten wurden verschiedene Ansätze für die Neugestaltung vom Marktplatz aufgezeigt. Die Lösungsansätze und die informativen Präsentationen ergaben eine sehr gute Diskussionsgrundlage und bildeten eine wichtige Basis für die Erkenntnisse zur gestellten Aufgabe. Es wurden fünf Projekte vorgestellt, welche alle auf einer freiräumlichen und städtebaulichen Analyse basieren und zu unterschiedlichen Konzepten geführt haben.

---

### 3.3 Empfehlungen

Die Aufgabenstellung wurde in Absprache mit dem Beurteilungsgremium nach der Zwischenbesprechung durch Empfehlungen für die Weiterarbeit präzisiert.

#### Platzfläche

Die Nutzungen und Beispielbarkeit der Platzfläche sollen bei der Schlussabgabe ersichtlich sein. Die Gemeinde wünscht einen Wochenmarkt mit einzelnen Ständen und mobilen Marktständen auf dem Marktplatz.

### **Gewässer**

Der festgelegte Gewässerabstand für Bauten und Anlagen im besiedelten Gebiet beträgt grundsätzlich 4.00 Meter, ist jedoch abhängig von der Böschungseigung und der Sohlenbreite.

Detaillierte Angaben zur Wassermenge zeigten auf, dass die beiden Bäche wenig Wasser führen und somit Weiher oder Staugewässer nur im Nebenschluss anzulegen sind.

### **Kulturhaus | Markthalle, Raumprogramm**

Der Kulturraum | Markthalle soll ein roher, robuster Raum sein und verschiedene Anlässe ermöglichen sowie Verkaufsstände aufnehmen können. Der Ausenraumbezug ist wichtig.

Der Ausbaustandard soll nicht einem Konzertsaal entsprechen. Die Halle und die entsprechenden Nebenräume müssen jedoch beheizt werden können. Eine allfällige Überdachung bzw. ein Marktunterstand können unbeheizt sein.

Der Raum soll 100 Personen bei Konzertbestuhlung Platz bieten. Die Bühne kann integriert werden und ist als mobile Bühne denkbar. Der Bühnenbereich muss nicht zwingend einen Höhenversatz aufweisen. Die Raumhöhe ist projektspezifisch zu definieren.

### **Tiefgarage / Parkierung**

Die Parkplatz-Anzahl ist projektabhängig. Eine Mindestanzahl von 60 unterirdischen Parkplätzen muss angeboten werden.

Die Auffindbarkeit des Treppenhauses zur öffentlichen Tiefgarage muss logisch und attraktiv sein. Unter Berücksichtigung der Fluchtweg-Distanzen ist ein öffentlicher, gut auffindbarer Zugang ausreichend.

---

## **3.4 Verschiebung der Schlussabgabe**

Nach der Zwischenbesprechung vom 17. November 2016 wurden die Modelleinsätze einzeln an die Teams zurückgeschickt. Versehentlich ist beim Versand ein Fehler unterlaufen und zwei Modelle wurden verwechselt. Dank der schnellen und vorausschauenden Reaktion der zwei betroffenen Teams wurde nur ein Modell unbeabsichtigt von einem anderen Team gesehen, ohne jedoch die Autoren zu kennen. Die Anonymität dieser einen Konzeptidee war trotzdem nicht mehr vollständig gewährleistet.

Nach dem SIA-Beratungsdienst für Wettbewerbe sind verschiedene Reaktionen möglich. Das Begleitgremium wollte den Studienauftrag unbedingt mit allen Teams weiterführen.

Einerseits konnte das Büro, welches den irrtümlich erhaltenen Modelleinsatz gesehen hatte, diesen nicht zuordnen, weil dieser nicht angeschrieben war und das Protokoll nur auszugsweise an die Teams verschickt wurde. Andererseits sind in dieser Stufe konzeptionelle Überlegungen gezeigt worden, welche

zum Teil noch sehr rudimentär waren bzw. aufgrund der Zwischenbeurteilung noch stärker überarbeitet wurden.

Um die «verlorene» Zeit, während der Modellvertauschung und der damit verbundenen unklaren Situation, dem Entwurfsprozess nicht abzustreichen, wurde der Abgabetermin auf Ende März verschoben. Alle Teams haben schriftlich eine Zustimmung zur Weiterführung des Verfahrens trotz dieses Zwischenfalls gegeben. So wurde verhindert, dass das Verfahren aus diesen Gründen nachträglich rechtlich angefochten werden kann. Daraufhin wurde in Absprache mit allen Teams die Abgabe der Projektarbeiten auf Ende März verschoben.

# 4 Vorprüfung

---

## 4.1 Prinzip

Die Vorprüfung umfasste gemäss Art. 15 der SIA-Ordnung 143 eine wertungsfreie technische Überprüfung auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen.

Als Grundlage der Vorprüfung dienten die Anforderungen

- des Studienauftragsprogramms vom 19. September 2016;
- der Fragenbeantwortung vom 18. Oktober 2016;
- der Ergebnisse der Zwischenbesprechung vom 07. Dezember 2016.

Die Vorprüfung diente dem Beurteilungsgremium zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse sowie Einschränkungen bei der Entschädigung.

Durchgeführt wurde die Vorprüfung vom beigezogenen Fachbüro Strittmatter Partner AG, St. Gallen.

---

## 4.2 Vorprüfung

Die Arbeiten wurden in Bezug auf folgende Parameter bis zur Schlusspräsentation vorgeprüft:

- Kontrolle der formellen Vorgaben
- Einhaltung der planungsrechtlichen Vorgaben
- Einhaltung des Raumprogramms (Vorhandensein und Eigenschaften aller geforderten Räume, grobe Grössenprüfung)
- Plausibilitätskontrolle der Volumen- und Flächenberechnung
- Einhaltung weiterer materieller Vorgaben

---

## 4.3 Formelle Prüfung

### **Abgabe der Projekte**

Innerhalb der gesetzten Frist bis zum 24. März 2017 wurden die Pläne sowie das Modell bis zum 31. März 2017 von allen teilnehmenden Teams abgegeben.

Das Projekt Nr. 1 von Schmid Landschaftsarchitektur hat einen Darstellungsfehler in den fristgerecht-abgegebenen Unterlagen entdeckt und das Blatt 4 korrigiert nachgeliefert. Der Tiefgaragen-Plan im Massstab 1:500 fehlt im fristgerecht-abgegebenen Plan, wobei er in den rechtzeitig abgegebenen Flächenberechnungen erscheint und somit inhaltlich schon vorhanden war.

Das Projekt Nr. 3 von Mettler Landschaftsarchitektur hat ein zusätzliches Detailmodell im Massstab 1:50 abgegeben. Dies wurde gemäss Programm nicht gefordert.

### **Unterlagen und Erläuterungen**

Die abgegebenen Projekte umfassten die im Programm verlangten Unterlagen vollständig und erfüllten somit die formellen Anforderungen.

---

## 4.4 Materielle Prüfung

### **Perimeter**

Der Planungssperimeter wurde von fast allen Projekten eingehalten.

Das Projekt Nr. 3 von Mettler Landschaftsarchitektur führt den öffentlichen Fussweg von der Gupfengasse über die Parzelle Nr. 960, welche nicht im Perimeter liegt.

Das Projekt Nr. 5 von Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt hat einen Brunnen im Betrachtungssperimeter vor der Raiffeisenbank platziert und neu nur sechs Parkplätze (bisher neun Parkplätze) angeordnet.

### **Baurecht**

Die Projekte haben die baurechtlichen Bestimmungen mit einer Ausnahme eingehalten.

Das Projekt Nr. 1 von Schmid Landschaftsarchitektur hat den nötigen Strassenabstand von Bäumen nicht eingehalten.

### **Raumprogramm**

Die Prüfung des Raumprogrammes zeigt, dass die Projekte grundsätzlich alle Vorgaben enthalten.

---

## 4.5 Kenntnisnahme

### **Anträge der Vorprüfungsinstanz**

Die Vorprüfungsinstanz beantragte dem Beurteilungsgremium, die fünf abgegebenen Projekte zur Beurteilung zuzulassen und an alle Büros die volle Entschädigung auszurichten.

Das zusätzliche Modell vom Projekt Nr. 3 von Mettler Landschaftsarchitektur war gemäss Programm nicht gefordert und soll dementsprechend nicht zur Beurteilung zugelassen werden.

### **Abnahme der Vorprüfung**

Das Beurteilungsgremium war mit der Prüfung und den Ergebnissen einverstanden und folgte den Anträgen.

# 5 Beurteilung

---

## 5.1 Vorgehen

### **Sitzung Beurteilungsgremium**

Das Beurteilungsgremium und die interessierten Personen der Begleitgruppe traten am 07. April 2017 vollständig zur Beurteilung der eingereichten Projekte in Flawil zusammen.

### **Projektprüfung**

Der Einstieg in die Projektbeurteilung erfolgte durch die Fachexperten. Dabei wurden die Arbeiten detailliert untersucht und je ihre spezifischen Qualitäten hervorgehoben. Anschliessend wurden sie dem Beurteilungsgremium vorgestellt.

---

## 5.2 Beurteilungskriterien

Die Auswahl erfolgte auf der Basis einer umfassenden Diskussion und Bewertung der Projekte. In mehreren Rundgängen wurden die Projekte nach den Beurteilungskriterien beurteilt.

Folgende Beurteilungskriterien waren für die Beurteilung ausschlaggebend, wobei die Reihenfolge weder einer Hierarchie noch einer Gewichtung in der Bewertung entsprach:

*Konzeptioneller Ansatz, Idee und Umsetzung  
Gestalterischer Gesamteindruck*

*Ortsbauliche und freiräumliche Qualität*

- *Identität des Ortes im ortsbaulichen Kontext;*
- *Integration der Neubauten in die ortsbauliche Situation;*
- *Raumdefinition und Organisation;*
- *Aufenthaltsqualität und Nutzungsangebote;*
- *Umgang mit offenzulegenden Bächen und Topografie.*

*Architektonische und funktionale Qualität*

- *Massstäblichkeit und architektonischer Ausdruck;*
- *Räumliche Konzeption und innere Organisation.*

*Wirtschaftlichkeit*

- *Nutzungskonzept;*
- *Kosten- | Nutzenverhältnis;*
- *Wirtschaftlichkeit und Funktionalität.*

---

### 5.3 Würdigung

Das Beurteilungsgremium konnte feststellen, dass die Projektverfasser auf Grund ihrer eingehenden und sorgfältigen Analysen zu fünf eigenständigen, interessanten Lösungsansätzen gekommen sind. Dies ermöglichte dem Beurteilungsgremium eine fundierte Diskussion. Die Projekte sind prägnant, mit einem eigenständigen, architektonischen Ausdruck und erfüllen im Wesentlichen die gestellte Aufgabe.

Für die Gemeinde hat sich das Verfahren gelohnt. Die Projekte zeigen die Qualität und den grossen Wert des Marktplatzes für die Öffentlichkeit.

---

### 5.4 Entscheid des Beurteilungsgremiums

Aufgrund der Beurteilungskriterien und der umfassenden Diskussion über die Zukunft des Marktplatzes wurde das am besten geeignete Konzept gesucht. In Abwägung der Interessen, die sich in der städtebaulichen Anordnung, dem architektonischen Ausdruck, den Nutzungsmöglichkeiten und dem Umgang mit den Gewässern, widerspiegelten, wurden die Projekte einzeln beurteilt und das am besten geeignete Projekt für die Weiterbearbeitung ausgewählt. Das Beurteilungsgremium hat sich einstimmig für das Projekt von nachfolgendem Team entschieden:

Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich  
Esch Sintzel Architekten ETH SIA BSA, Zürich

---

### 5.5 Ausstellung

Die Gemeinde Flawil lädt an folgenden Terminen ein, die Projektstudien (Pläne und Modelle) im alten Feuerwehrdepot beim Marktplatz zu besichtigen.

#### Eröffnung

Presseorientierung mit anschliessender Ausstellung:

Donnerstag	18. Mai 2017	13.30 bis 15.00 Uhr
------------	--------------	---------------------

#### Öffentliche Ausstellung:

Freitag	19. Mai 2017	16.00 bis 19.00 Uhr
Samstag	20. Mai 2017	10.00 bis 15.00 Uhr
Mittwoch	24. Mai 2017	16.00 bis 19.00 Uhr

# 6 Genehmigung

## 6.1 Genehmigung

Das Beurteilungsgremium erklärt sich mit dem Schlussbericht einverstanden, hat diesen am 07. April 2017 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Beurteilung gutgeheissen:

Flawil, 07. April 2017

Elmar Metzger



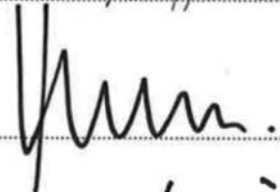
Ueli Siegenthaler



Regula Hodel



Tom Munz



Bernhard Müller



Pascal Bossart



Hanspeter Woodtli





# 7 Projektbeschriebe

## 7.1 Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich

Esch Sintzel  
Architekten ETH SIA  
BSA, Zürich

(Weiterbearbeitung)

Die Umgestaltung des Marktplatzes und der Neubau eines Kulturraums | Markthalle werden in diesem Projektvorschlag mit konzeptioneller Klarheit und Selbstverständlichkeit in den anspruchsvollen, heterogenen Kontext eingepasst. „Wenn die Ränder fehlen, muss die Mitte umso kräftiger werden“, dieser Grundgedanke wird überzeugend umgesetzt. Mit der Situierung der Markthalle in Längsrichtung des Platzes werden zwei Aussenräume geschaffen, die sich stimmungsmässig unterscheiden. Durch die offene überdeckte Mitte bleiben sie jedoch miteinander verbunden.

Die Markthalle prägt als zentrierendes Element die Platzmitte und gibt dem Ort eine ganz neue Bedeutung. Ein durchgehendes Dach, auf einer Trägerstruktur in Holz ruhend, überspannt den Platz in seiner gesamten Länge und bildet eine einprägsame, identitätsstiftende Figur. Landwirtschaftliche Zweckbauten, wie Scheunen und Remisen, sind typologische Vorbilder, welche mit ihrer Polyvalenz vielfältige Nutzungen ermöglichen. Die geforderten Funktionen werden auf selbstverständliche Weise unter einem Dach zusammengefasst und sind direkt von aussen zugänglich. Unkompliziert und veränderbar wie Scheunen mit ihren grossen Tenn-Toren stellen sich die Verfasser den Gebrauch des Kulturraumes vor, der mit wenigen Handgriffen vom Theatersaal in einen gedeckten Markt umfunktioniert werden kann. Der architektonische Ausdruck ist unverwechselbar auf den Ort und die Nutzung zugeschnitten. Dabei steht nicht das Gebäude als architektonischer Entwurf im Vordergrund; die äussere Erscheinung ist vielmehr das Resultat von Funktion und Konstruktion. Die Holzkonstruktion ist einfach und repräsentativ. Das grosszügige Vordach bietet einen wirkungsvollen Witterungsschutz. Dies verspricht eine hohe Alltagstauglichkeit und gewährleistet die geforderte Robustheit im Gebrauch.

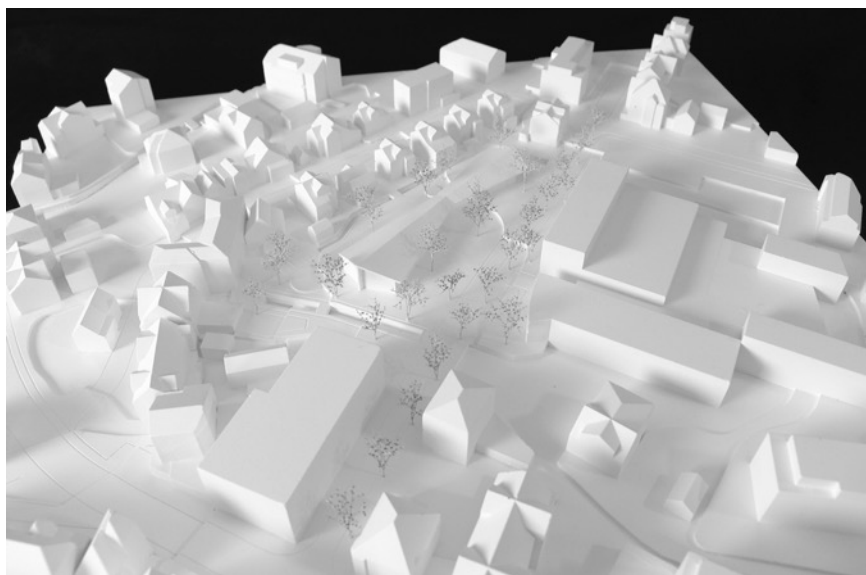
Die Markthalle wird von einem Kiesplatz mit einem lichten Baumhain aus Spitzahorn und Tulpenbäumen umgeben. Durch eine genügende Überdeckung der Tiefgarage wird dafür gesorgt, dass Bäume überall gepflanzt werden können. Der Platzbereich zwischen Markthalle und Migros hat öffentlichen Charakter. Aktivitäten wie Markt und Veranstaltungen finden hier statt, wobei Migros, Tiefgarage und angrenzende Nutzungen dafür sorgen, dass der Platz auch im Alltag belebt ist. Die Ausstattung dieses Bereichs sollte darum auch Möglichkeiten bieten, zu verweilen. Der östliche Platzbereich am Tüfibach bekommt im Kontext der Rückfassaden der Stickerhäuser und mit den Kinderspielangeboten eine ruhige, familiäre Atmosphäre. Der Marktplatz ermöglicht soziale Interaktionen indem selbstverständliche, alltägliche Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten angeboten werden.

Dorfbach und Tüfibach werden offen zwischen Natursteinmauern geführt und grenzen den Marktplatz vom Parkplatz der Raiffeisenbank und von den rückwärtigen Gärten der Stickerhäuser ab. Drei Übergänge verbinden den Platz mit den angrenzenden Dorfteilen. Im Siedlungsgebiet wurden früher Bäche oft industriell genutzt und darum kanalisiert geführt. Ortsspezifisch wird im Pro-

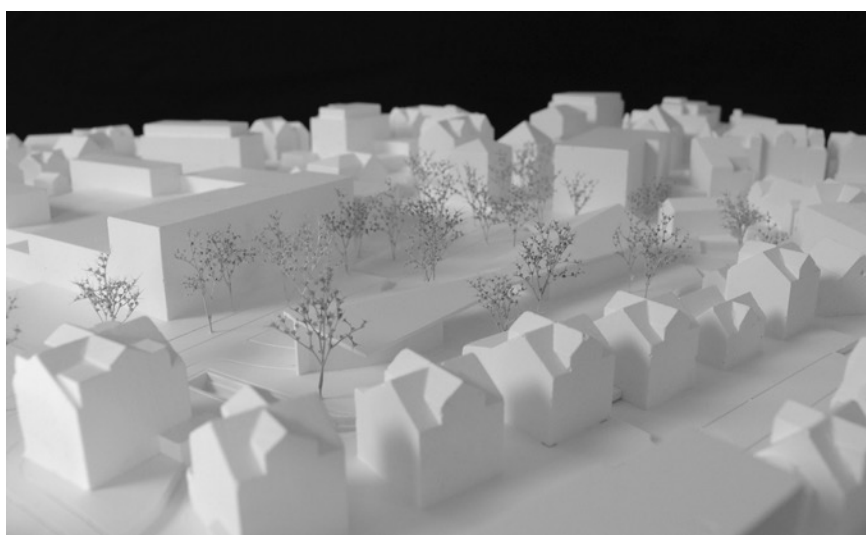
jekt dieses traditionelle Bild aufgenommen und damit eine klare Differenzierung zu naturnahen Bachläufen ausserhalb des Siedlungsgebiets gemacht. Die offene Bachsohle ermöglicht eine gewisse Dynamik des Wasserlaufs und den standortgerechten Bewuchs von Sohle und Mauerritzen. Die Überdeckung des Tüfibachs mit einem abgetrepten Gitterrost an der Ostecke des Platzes erscheint nicht zwingend. Die dadurch geschaffene Wegverbindung könnte auch neben dem Bach erstellt werden.

Die Magdenauerstrasse als ortsbauliche Achse wird von einer Reihe Spitzahornbäume begleitet und führt durch den lockeren Hain des Marktplatzes. Die Strassenachse bleibt damit lesbar, unter den Bäumen kann sich der Marktplatz gleichzeitig bis an die Fassade der Migros ausdehnen, die so im Hintergrund den räumlichen Abschluss bildet.

Den Projektverfassern gelingt es überzeugend, dem Ort eine Stimmung zu geben, Nutzungsmöglichkeiten anzubieten und die ortsbaulichen Gegebenheiten neu in Beziehung zu setzen und aufzuwerten. Unter Berücksichtigung der heterogenen Rahmenbedingungen wird ein neuer Ort geschaffen, von dem erwartet werden darf, dass er wesentlich zur Aufwertung und Belebung von Flawil beitragen wird.



Modellfoto Nord



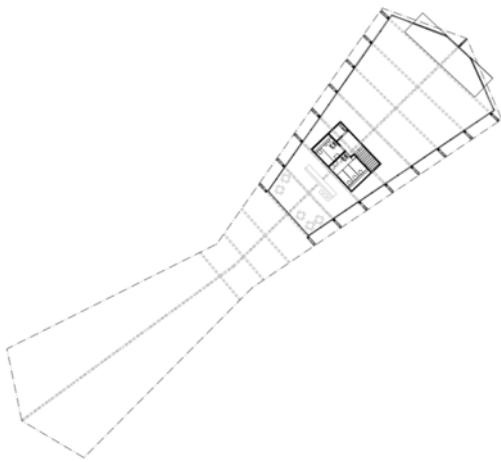
Modellfoto Süd



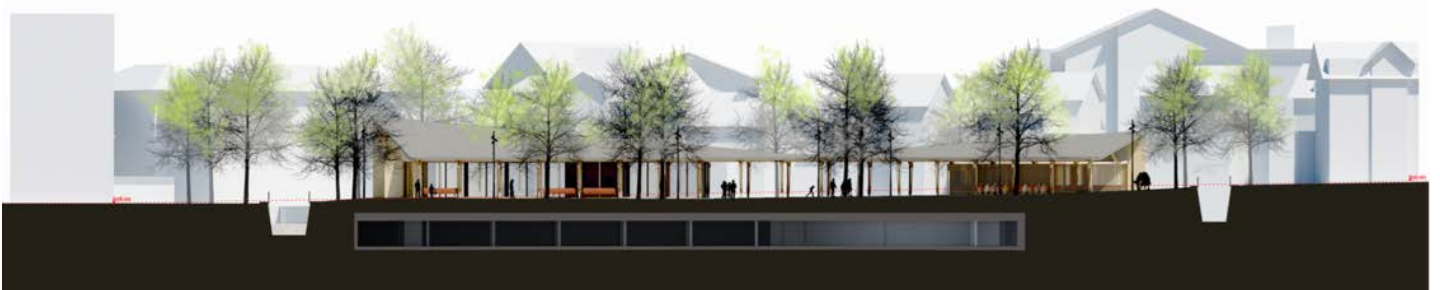
Situation



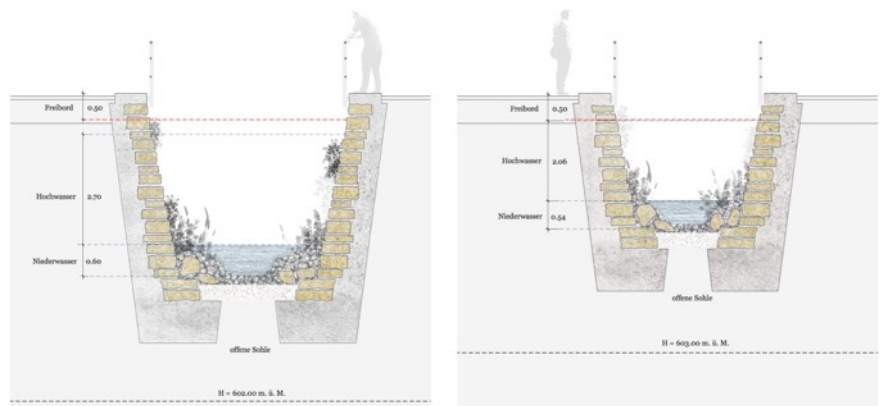
Querschnitt



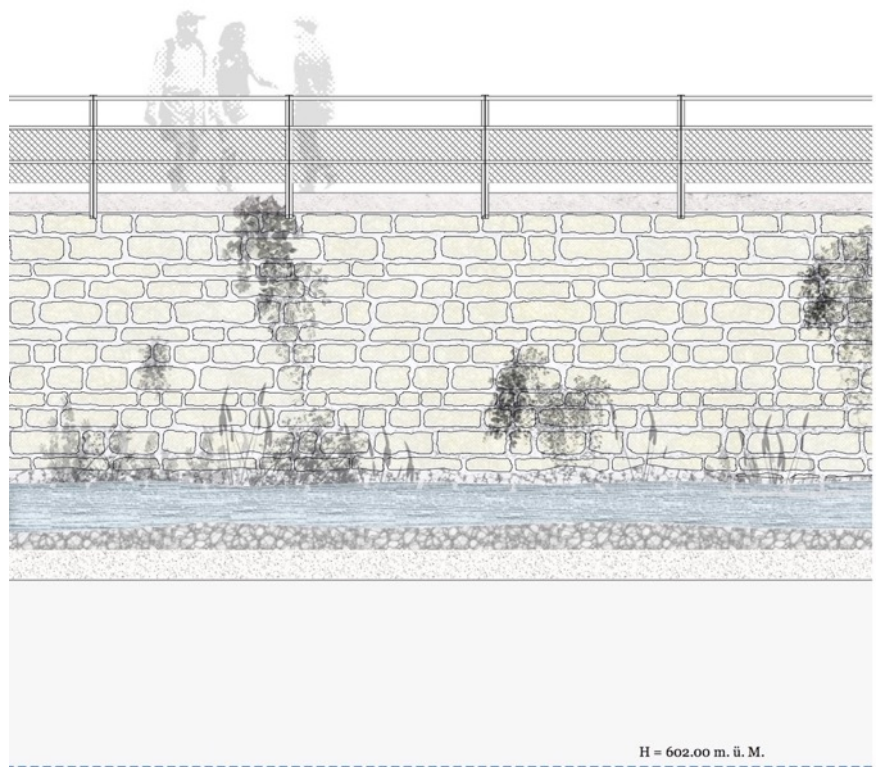
Erdegessch, Obergeschoss (links)



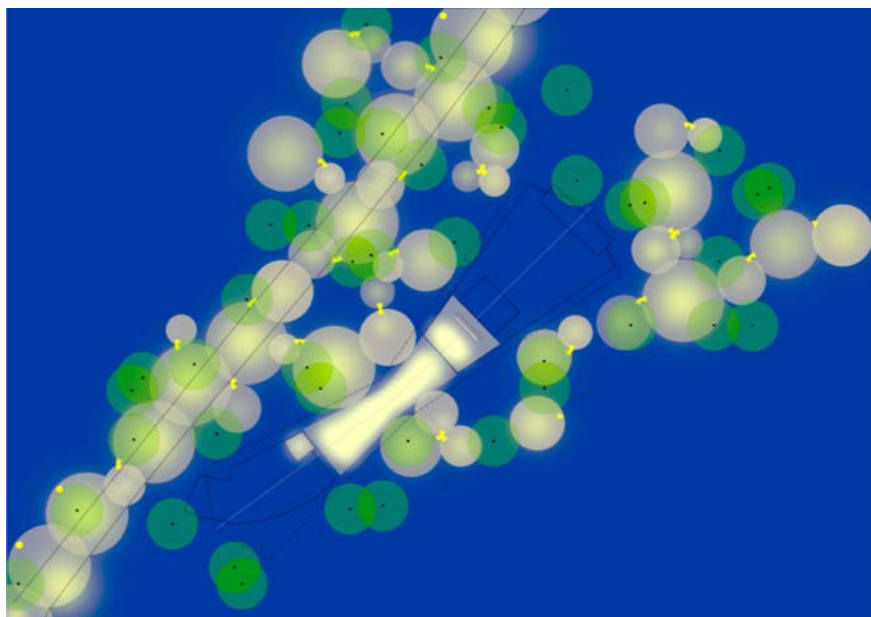
Schnittansicht längs



Querschnitt Dorfbach und Tüfibächli



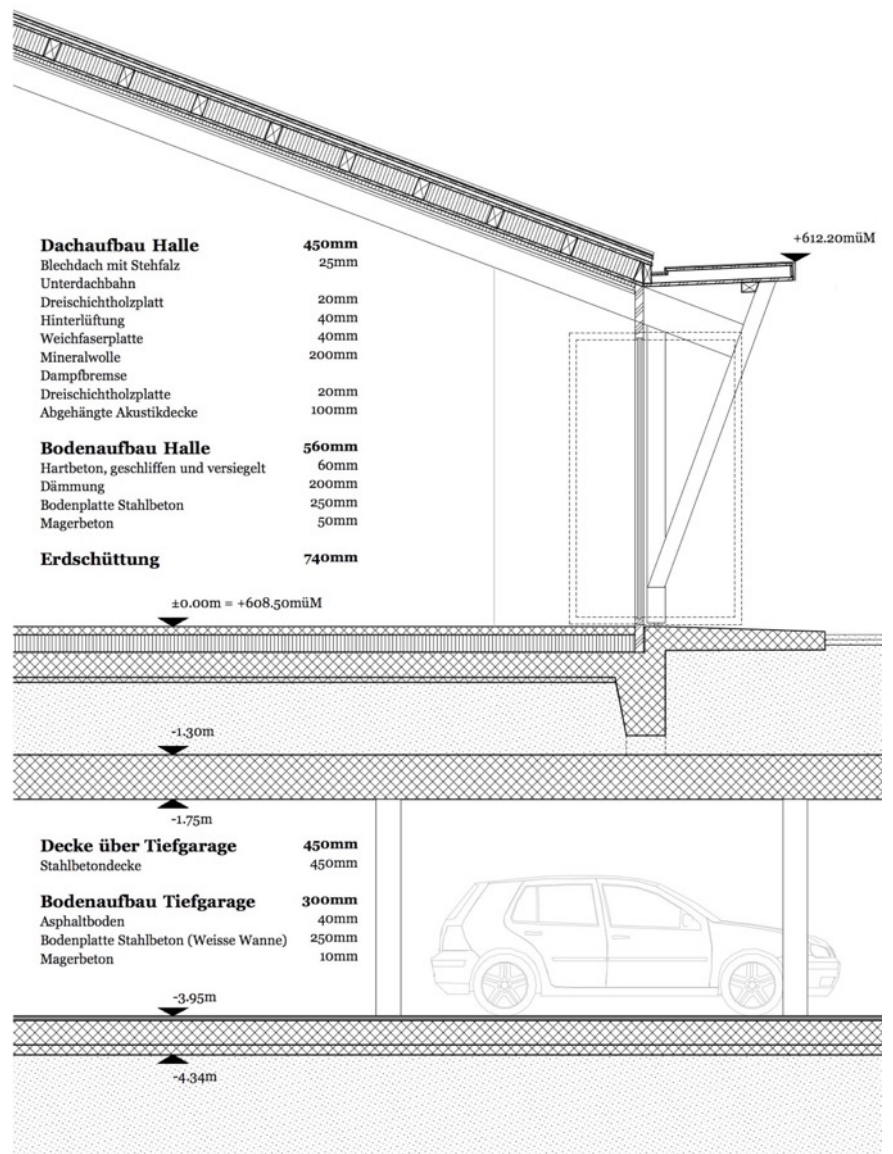
Schnittansicht Mauer und Geländer Dorfbach



Beleuchtungskonzept



Visualisierung Dorffest



Detail Konstruktion



---

## 7.2 Appert Zwahlen Partner AG, Cham

Schoop Architekten AG,  
Baden

Lichtplaner: mosersidler. AG, Zürich

Das Projekt entwickelt sich aus der bestehenden Struktur an der Nord-Süd-Achse der Bahnhofstrasse. Entlang dieser Achse werden östlich zwei Baukörper aufgereiht und vor der Migrosfassade eine Baumreihe vorgeschlagen, welche bis an die südliche Kreuzung geführt wird. Die Baukörper bilden Stadtkanten, welche eine bewusste Trennung und Lesung der ortsbaulichen Typologien entwickeln. Zwischen den kleinteiligen Häusern an der Gupfengasse und der grossmassstäblicheren Bebauung an der ortsbaulichen Achse der Magdenauerstrasse wird, in einem gewissen Sinne als Filter, ein Grünraum eingeschoben. Im Norden wird der Marktplatz durch eine Stützmauer klar vom Parkplatz der Raiffeisenbank abgesetzt.

Das Kulturhaus wird leicht zurückgesetzt westlich der Raiffeisenbank platziert. Die Idee, mittels einer Überdachung die Platzfigur zu weiten, evoziert das Bild einer Markthalle im Zentrum eines Marktplatzes. Die hier vorgeschlagene Setzung und Präsenz des Baukörpers ist weniger eindeutig und vermag im ortsbaulichen Konzept nicht zu überzeugen. Die Raumdimensionen des Foyers und der Nebenräume sind für den formulierten Nutzungsanspruch überdimensioniert. Die Nebenräume greifen als «Rucksack» in den Grünraum. Das Wohn- / Geschäftshaus positioniert sich an der nordwestlichen Ecke des Planungssperimeters und bildet den Schlussstein an der ortsbaulich prägenden Achse. Der dreigeschossige Baukörper mit Dachgeschoss bildet zur bestehenden Bebauungsstruktur der Gupfengasse eine unerwünschte Enge, aus der sich mit der vorgeschlagenen Führung des Tüfibachs einige Vorbehalte ergeben. Die Ausformulierung des Wohn- / Geschäftshauses in Anlehnung eines Stadthauses des 19. Jahrhunderts und die Überlegung, diesen interpretierten Ausdruck in die Reihung der Bahnhofstrasse einzufügen, scheinen stimmig. Die vorgeschlagene Ausformulierung im Projekt überzeugt jedoch weniger.

Die Tiefgarage wird mit einem zweibündigen Erschliessungsprinzip vorgeschlagen und bietet 69 Abstellplätze. Über 10 % werden für Wohnungen und Gewerbe belegt sein. Daraus ist die vorgeschlagene Dimension der Tiefgarage eher zu knapp. Die zwei Zugänge zur Tiefgarage sind gut positioniert. Die acht Wohnungen ab dem ersten Obergeschoss mit 2.5 und 5.5 Zimmern folgen in ihrer Grundrisstypologie der Idee des Stadthauses.

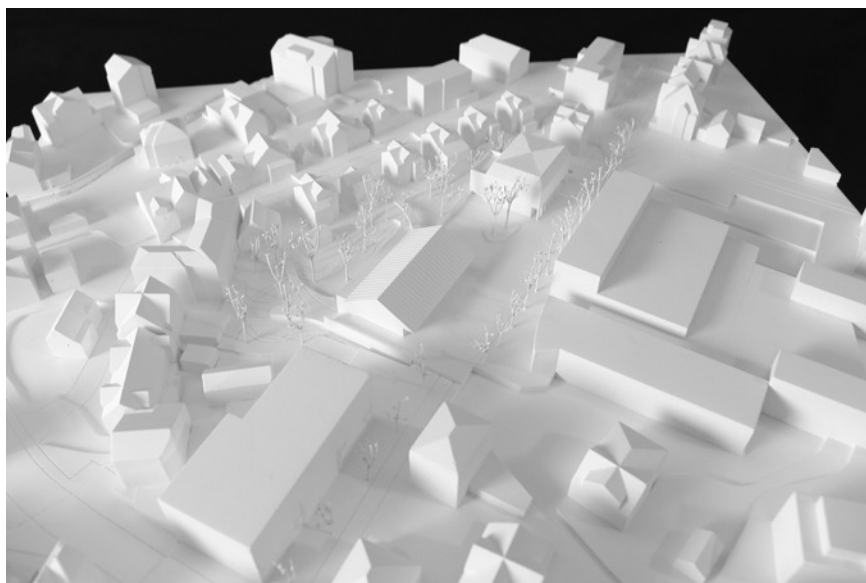
Der zwischen dem Wohn- / Geschäftshaus und dem Kulturhaus liegende Platzbereich wird mit einer Bauminsel strukturiert und als Treffpunkt und Ort des Verweilens beschrieben. Die Stimmung und räumliche Ausprägung des Platzbereichs vor dem Kulturhaus hingegen bleibt vage, wenn gerade keine Veranstaltung stattfindet. Die Platzfläche des Marktplatzes wird in Ort beton vorgeschlagen, was im Kontext von Flawil als zu harte Massnahme erachtet wird. Den Projektverfassern gelingt es einen ablesbaren Ort zu schaffen, jedoch wird die Aufgabe und ihre räumliche Umsetzung zu eng interpretiert. Die Aktivierung der Platzfläche mit einem Café-Bistro zur vorgeschlagenen «Piazzetta» ist interessant, die Nachfrage dazu wird kritisch hinterfragt. Die Platzkante zum Tüfibach wird mit einer Sitzkante aus Beton gestaltet. Ab dem Platz führt die



hindernisfreie Verbindung über eine Brücke zur Gupfengasse. Zwischen dem Kulturhaus und der Raiffeisen wird die zweite geforderte, nicht hindernisfreie Fussgänger Verbindung zur Gupfengasse vorgeschlagen. Bei der Raiffeisenbank wird durch die vorgeschlagene Neuordnung der Parkplätze leider deren Anzahl verringert. Die Magdenauerstrasse als ortsbauliche Achse soll in ihrer räumlichen Ausprägung die Begegnungszone aus der Bahnhofstrasse fortführen und am Wohn- / Geschäftshaus einen Abschluss finden. Die Hainbuchenreihe vor der Migrosfassade dient dem Platzraum als nordwestlicher Abschluss und wird bis zur Bachstrasse geführt. Zusammen mit der Arkade des Wohn- / Geschäftshauses wird die Begegnungszone am „Schlussstein“ vorbeigeführt, was dem ortsbaulichen Ansatz widerspricht.

Am Tüfibächli soll ein natürlicher, weicher Grünzug geschaffen werden. Diese Annahme ist bei genauerer Betrachtung des vorhandenen Raums, der geringen Wassermenge, der beachtlichen Höhendifferenz zwischen Platz und Wasserspiegel und der nötigen baulichen Massnahmen im Böschungsbereich doch sehr optimistisch und idealisiert. Die dargestellten Schnitte zeigen, dass die formulierten Zielvorstellungen nicht eingelöst werden können. An der nordseitigen Abschlussmauer des Platzes wird der Dorfbach offen unter einem Rost aus Gusseisen geführt, ebenso der Tüfibach südwestlich des Wohn- / Geschäftshauses. Diese Massnahme ist nicht nachvollziehbar, da die Flächen an beiden Stellen nicht begehbar sein müssen.

Die Verfasser verarbeiten die Absicht der Ortsplanung des 19. Jahrhunderts und zeigen, als einzige Teilnehmer, einen Lösungsansatz mit einer Wohnnutzung auf. Die Stärkung der Nord-Süd-Achse schafft eine klare Lesung und innere Bindung. Der Grünraum am Tüfibach als Filter zur kleinteiligen Bebauungsstruktur folgt sinnfällig der formulierten Haltung und ist nachvollziehbar. Jedoch werden die versprochene Aufenthaltsqualität und die bauliche Gestaltung kritisch beurteilt. Die Stellung der Bauten, ihre Massstäblichkeit und die räumlichen Bezüge ergeben eine baulich dichte Situation, die aber die Entwicklung und Ausprägung der Freiräume dazwischen behindert und darum an diesem Ort als Beitrag nicht überzeugen kann.



Modellfoto Nord



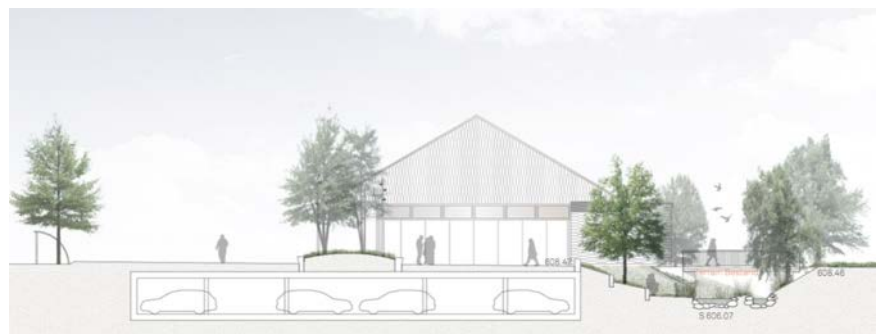
Modellfoto Süd



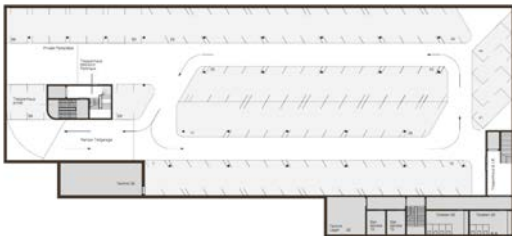
Situation



Schnittansicht West



Schnittansicht Markthalle



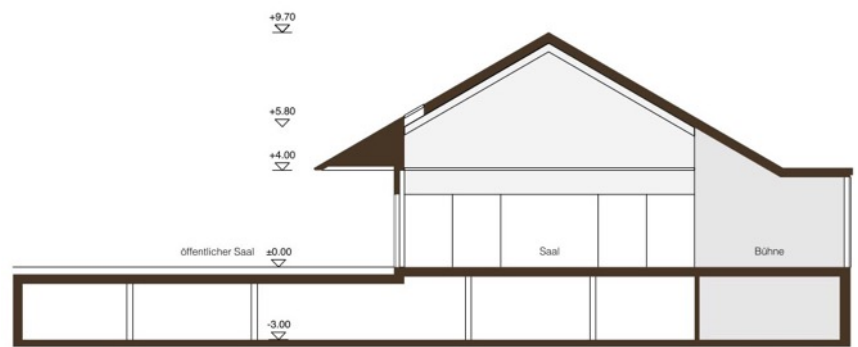
Erdgeschoss, Tiefgarage (links)



Schnittansicht Ost



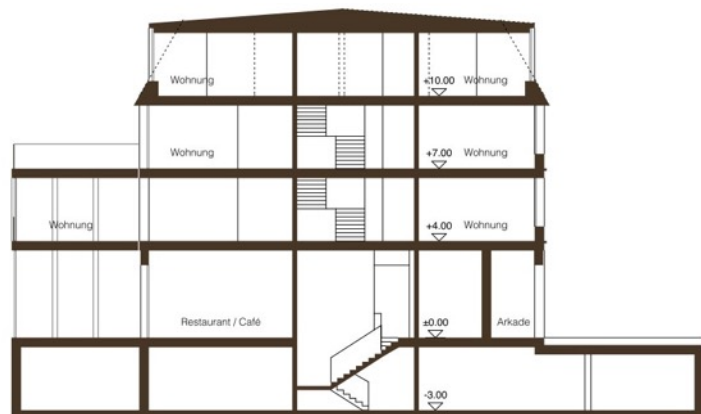
Schnittansicht Wohngebäude



Querschnitt Markthalle



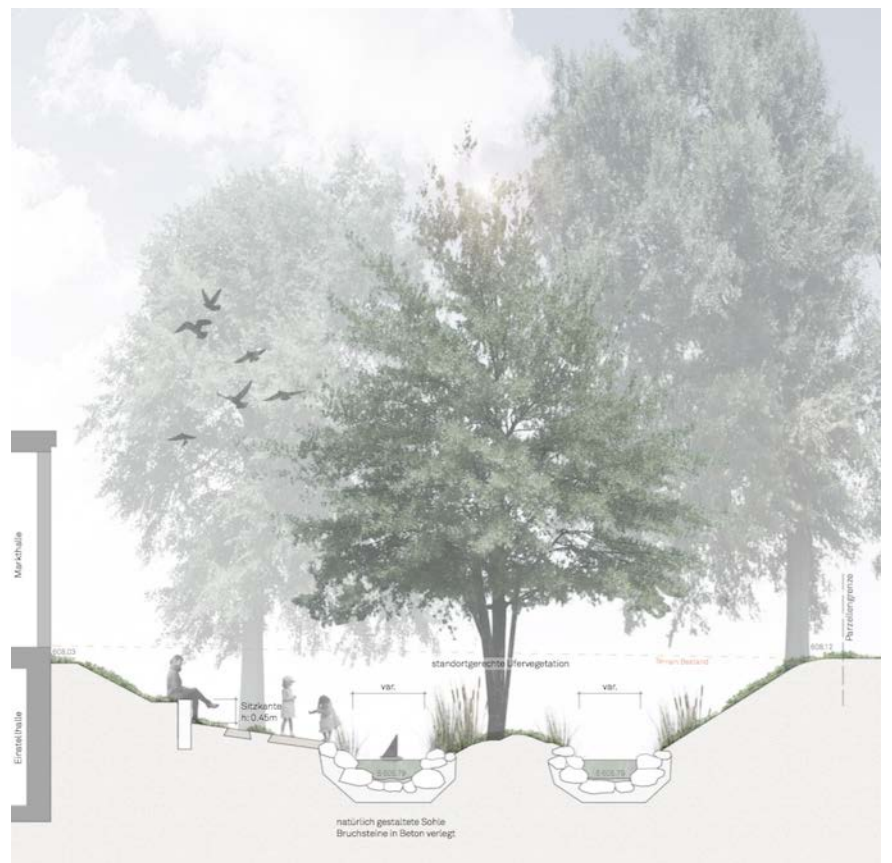
Grundriss 1. OG, 2. OG, DG



Querschnitt Wohngebäude



Beleuchtungskonzept



Detailschnitt Bach

---

### 7.3 Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau

Geisser Streule  
Inhelder Architekten  
AG, St. Gallen

Verkehr / Wasserbau:  
Brühwiler AG Bauingenieure  
und Planer, Gossau  
Lichtplanung: conceptlicht at, Mils

Das Projekt definiert den Marktplatz als Abschluss der städtebaulich wichtigen Achse Bahnhofstrasse – Magdenauerstrasse. Diese Konzeption wird durch die Setzung der Kulturhalle am südwestlichen Randbereich als Endpunkt dieser Achse verdeutlicht. Vor der Kulturhalle liegt ein offener Platz, der zweiseitig von einem naturnah gestalteten Bachraum umfasst wird und die Magdenauerstrasse sowie den Eingangsbereich der Migros miteinbezieht.

Marktplatz und Kulturhalle sind aufeinander bezogen. Die Kulturhalle bestimmt den Charakter und die Stimmung des Platzes wesentlich, da sonst keine anderen, starken Raumdefinitionen gesetzt werden. Die bestehende Platanenreihe entlang der Magdenauerstrasse wird aufgelöst, der Vorplatz der Migros wird in die Platzfläche einbezogen. Eine Aussage, wie der Übergang vom Platz zur Migros gestaltet werden soll, fehlt. Die Fläche des Platzes wird als fugenloser Splittmastixasphalt ausgeführt und durch einen umlaufenden Natursteinfries begrenzt. Über der Tiefgarage wird konsequent auf Baumpflanzungen verzichtet. Mit Möblierungselementen und einem Trinkbrunnen wird versucht, dem Platz eine Aufenthaltsqualität zu geben. Dies genügt wahrscheinlich nicht, um im fließenden Raum zwischen Migros, Kulturhalle und den Bäumen des Bachbereichs einen stabilen Ort zu schaffen und eine Nutzung zu initiieren.

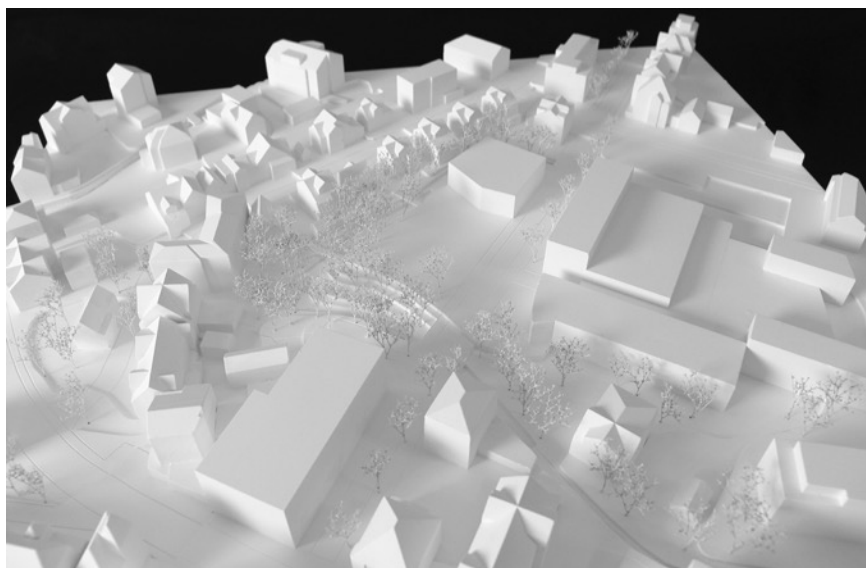
Der Bachöffnung wird grosse Bedeutung beigemessen. Ein naturnah gestalteter Freiraum bildet das Gegenstück zum urban geprägten harten Marktplatz. Dorfbach und Tüfibach werden konsequent offengelegt und in einem modellierten Bachraum mit flacheren und steilen Uferbereichen geführt. Diese sind mit einheimischen Baumarten locker bepflanzt, so dass Durchblicke zu den angrenzenden, vorhandenen Bauten bestehen. Zwei Fussgängerbrücken verbinden den Platz mit der Gupfengasse. Schmale Trampelpfade sollen die Zugänglichkeit der Bäche ermöglichen. Die naturnahe Ausbildung der Bachböschungen sowie ihre Steilheit dürften mit der vorgeschlagenen Nutzbarkeit des Bachraums einen gestalterisch kaum lösbaren Widerspruch bilden.

Die Kulturhalle zeigt sich als kompaktes, polygones Volumen, welches situativ auf die Umgebung reagiert. Die abgewinkelte Eingangsfront, welche sich zum Platz orientiert, lädt Besucher ein, die Halle zu betreten. Die Fassadengestaltung als semitransparente Hülle mit beweglichen Schiebeelementen verspricht eine attraktive äussere Erscheinung, welche sich je nach aktueller Nutzung verändern kann. Die innere Organisation ist logisch und sinnvoll aufgebaut. Das Foyer und die Zugänge orientieren sich auf den Platz respektive zur Strasse hin. Nebenräume befinden sich im rückwärtigen Bereich.

Die Tiefgarage ist unter dem harten Platzbereich angeordnet und der Hauptzugang befindet sich im Foyerbereich der Kulturhalle. Für die Nutzung als öffentliches Parking ist die Zugänglichkeit peripher und nicht gut auffindbar. Die Grösse der Parkgarage erfüllt nur knapp die gestellten Anforderungen. Die überdachte, einspurige Einfahrt zur Tiefgarage ist hinter der Kulturhalle angeordnet und wirkt als unattraktiver, rückseitiger Anbau der Kulturhalle.



Insgesamt handelt es sich um einen Vorschlag, der konsequent die Offenlegung der Bäche thematisiert. Nutzen und Sinnhaftigkeit eines grossen naturnahen Bachraumes im Zentrum von Flawil werden von der Jury jedoch in Frage gestellt, auch im Wissen darum, dass die Wassermenge der beiden Bäche meist sehr gering ist. Der Marktplatz ist asphaltiert und fast baumlos, womit zwar eine grosse Flexibilität für verschiedenste Nutzungen erreicht wird. Es wird aber bezweifelt, ob damit Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten zum Tragen kommen. Das Projekt der Kulturhalle setzt in erster Priorität auf die Funktion als Veranstaltungsort von kulturellen Anlässen. In dieser Funktion überzeugt der Vorschlag, in seiner Alltagstauglichkeit und als Markthalle dagegen weniger. Die Situierung am südwestlichen Randbereich ist zu peripher und es fehlen gedeckte Vorbereiche. Die nordöstlich ausgerichtete Eingangsfront ist zwar richtigerweise zum Zentrum orientiert, liegt dadurch aber oft im Schatten. Der architektonische Ausdruck ist einladend und vielversprechend. Bei der transparenten Fassade mit den beweglichen Schiebeläden gibt es aber hinsichtlich der Konstruktion, dem Unterhalt und der geforderten Robustheit Vorbehalte.



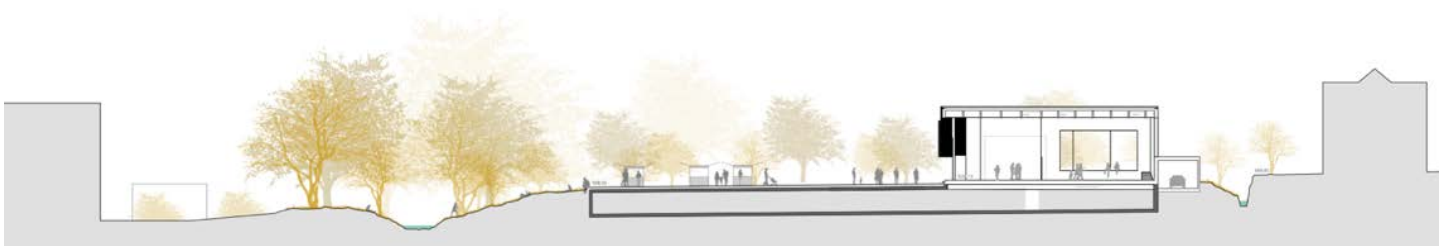
Modellfoto Nord



Modellfoto Süd



Situation



Längsschnitt



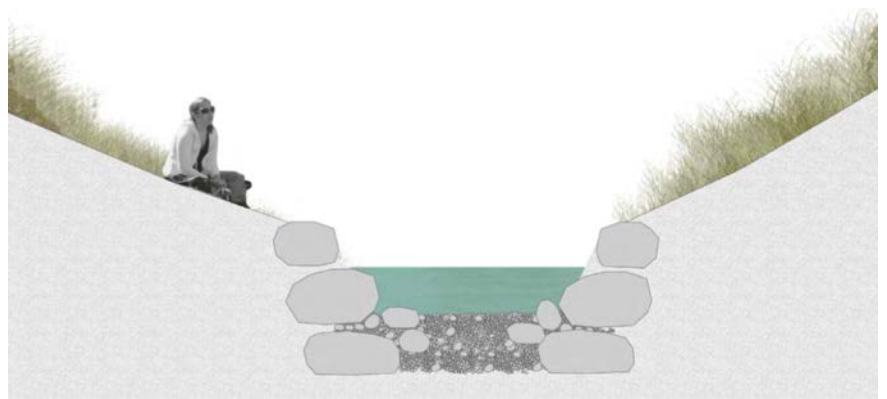
Schnittansicht

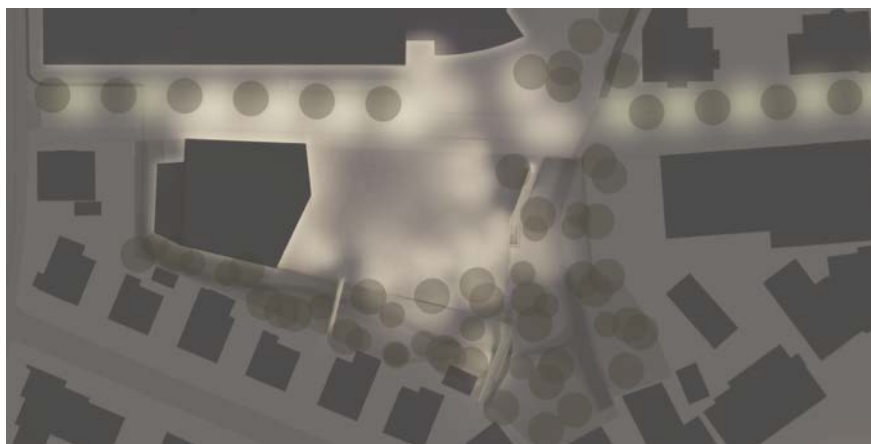


Erdgeschoss



Detail Bachprofil





Beleuchtungskonzept



Visualisierung Abendstimmung

---

7.4 Carolin Riede  
Landschaftsarchitektin  
BSLA, Zürich

camponovo baum-  
gartner architekten  
gmbh, Zürich

Corina Trunz  
Architektin

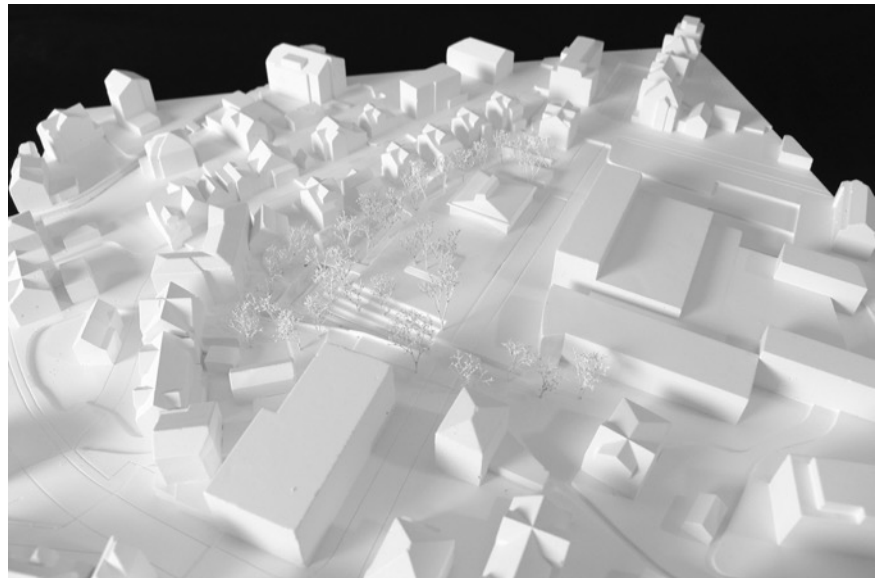
Der Marktplatz und seine raumbildenden Elemente beziehen sich in ihrer Ausrichtung auf die Magdenauerstrasse. Auf dem Platz stehen das Kulturhaus und ein lindengefasstes Podest. Die fast rechteckige Platzfläche tritt auf drei Seiten als Plattform in Erscheinung, von der Böschungen zu den beiden Wasserläufen abfallen. Die orthogonale Ausrichtung wird mit den Sitzstufen, die den Zusammenfluss von Dorf- und Tüfibach begleiten, wieder aufgenommen. Der neue Marktplatz wirkt durch seine Orthogonalität wie in die bestehende Situation eingestanz; der harte Übergang zum Bestand betont das zusätzlich. Eine Mauer trennt den neu gestalteten Bereich vom gewachsenen Kontext ab. Am Fuss der 2 – 3 m hohen Mauer verlaufen die Bäche, die jedoch normalerweise relativ wenig Wasser führen.

Das Kulturhaus als individuell gestalteter Baukörper versteht sich als Teil der Bebauung der Achse Bahnhofstrasse – Magdenauerstrasse, die eine Abfolge von verschiedenartigen Solitärbauten zeigt. Das Gebäude wird darum im südlichen Teil des Platzes an die Strassenkante gestellt und verankert den Platz. Der eingeschossige Pavillon ist mit der Öffnung zum Platz hin und einem Stehfalzblech-Walmdach mit einem markanten laternenartigen Oberlicht konzipiert. Für die Ausführung der Fassaden wird Stampflehm vorgeschlagen. Der dafür wesentlich grössere Arbeitsaufwand soll durch die Mitarbeit der zukünftigen Nutzer aufgefangen und gleichzeitig der Bevölkerung ein einmaliges Bauerelebnis geboten werden. Das im Vergleich mit den anderen Projektvorschlägen mit Abstand kleinste Gebäude in Nutzfläche und Volumen erfüllt das verlangte Raumprogramm. Die aus wirtschaftlicher Sicht begrüssenswerte Beschränkung auf das notwendige Minimum, schränkt die Nutzungsmöglichkeiten dafür stark ein. Die erwartete Flexibilität wird vermisst. Im verbleibenden Zwischenraum zum Tüfibächli ist die zweispurige, überdachte Rampe zur Tiefgarage angeordnet. Auch der Hauptausgang der Tiefgarage, die insgesamt 74 verkehrstechnisch effizient angeordnete Abstellplätze aufweist, überzeugt. Leider ist die wichtige Verbindung zum Zentrum nur über einen schmalen Notausgang im Böschungsbereich zum Dorfbach gelöst.

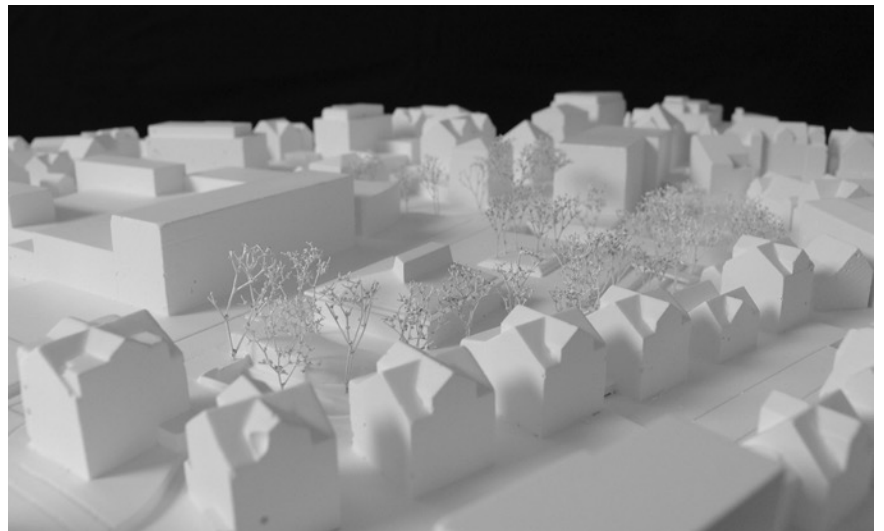
Auf dem Marktplatz wird ein zentrales Gestaltungselement in Anlehnung an historische Tanzlinden vorgeschlagen. Die quadratische, über dem Platzniveau erhöhte, bühnenartige Fläche ist Treffpunkt, Veranstaltungsraum und Tanzboden. Die Platzfläche ist asphaltiert und grenzt übergangslos an die abfallenden Böschungen. Die Magdenauerstrasse gehört zur Platzfläche, verkehrstechnisch ist sie eine Begegnungszone. Damit wird die Migrosfassade zur räumlichen Begrenzung des Platzes. Der Eingangsbereich der Migros wird neu gestaltet und mit einer Treppenanlage auf den Platz bezogen. Auf dem Marktplatz werden gestalterische Elemente, die eine alltagstaugliche, selbstverständliche Nutzung ermöglichen, vermisst. Das Lindenelement, aus seinem traditionellen, sozialen Kontext herausgenommen, wirkt aufgesetzt und erlaubt in der vorgeschlagenen Ausbildung wenig Aneignungsmöglichkeiten.



Das Projekt ist mit der Setzung des Kulturhauses an der Magdenauerstrasse verankert und wird konsequent aus dem Bezug zur ortsbaulichen Achse entwickelt. Auf den übrigen Seiten des Platzes wird auf einen Bezug zum Bestand verzichtet. Der Marktplatz bietet mit der vorgeschlagenen Ausgestaltung wenig Möglichkeiten für eine alltägliche Nutzung und wird damit der Lage im Zentrum von Flawil sowie der erhofften Aufwertung als Sozialraum nicht gerecht.



Modellfoto Nord



Modellfoto Süd



Situation

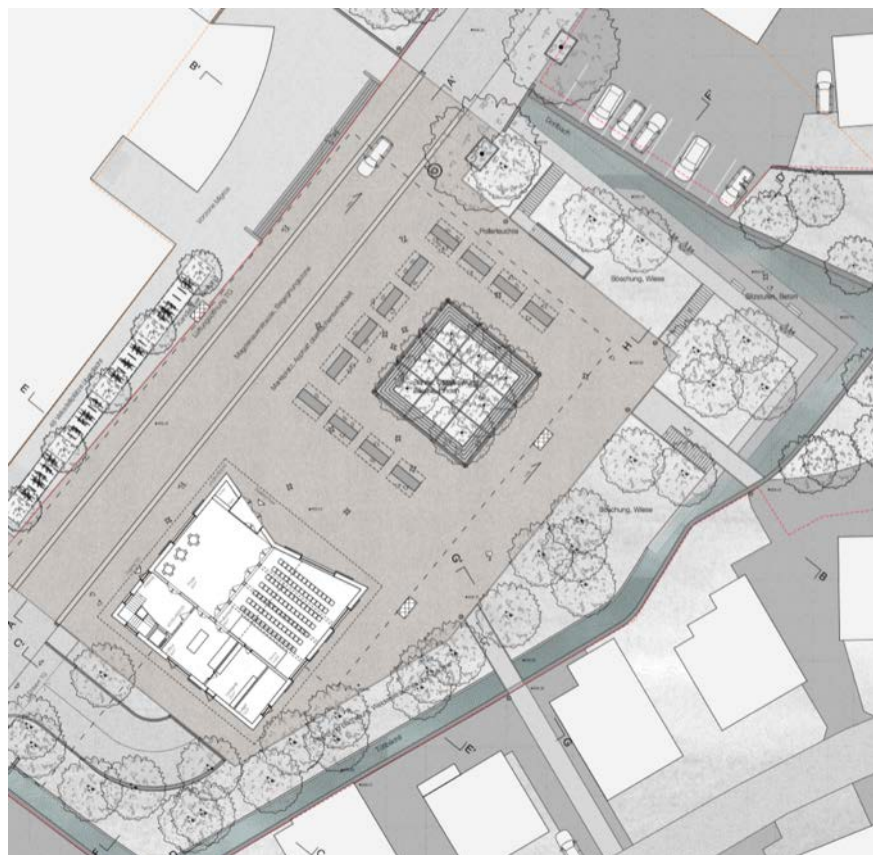
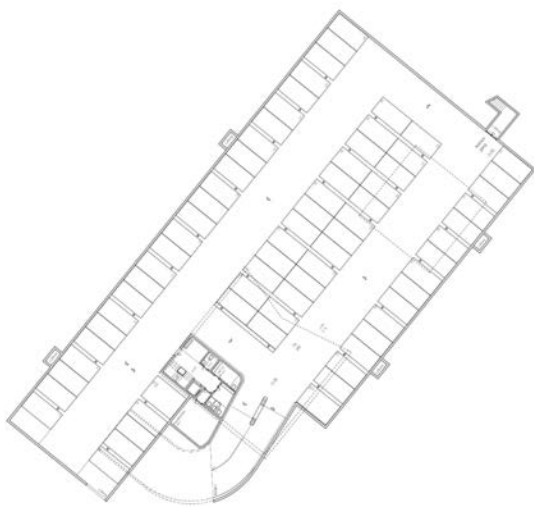


Schnittansicht Magdenauerstrasse

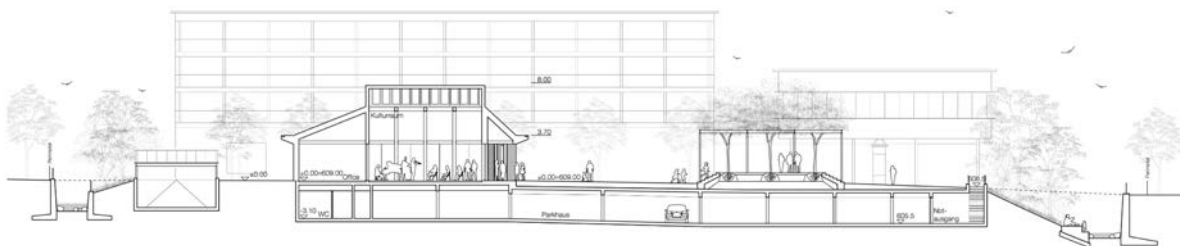


Ansicht Bahnhofstrasse





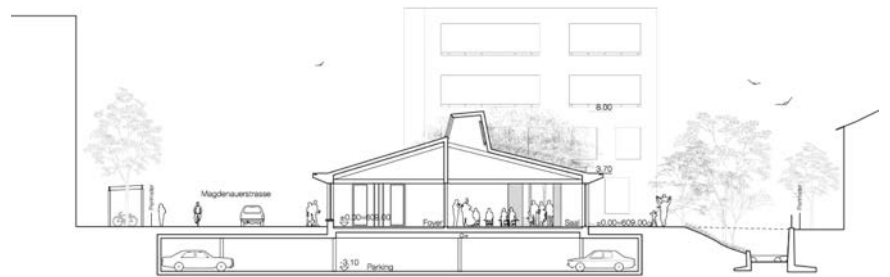
Erdgeschoss, Tiefgarage (links)



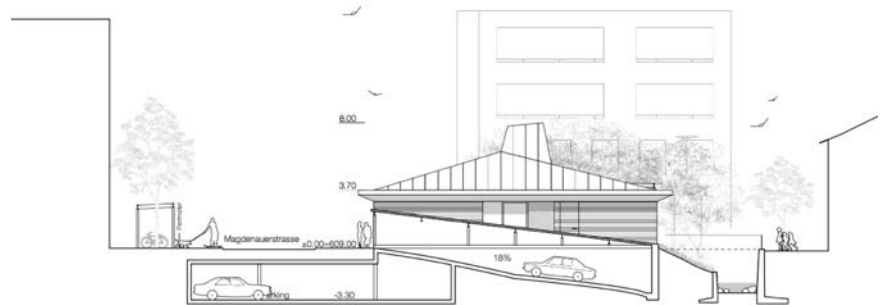
Längsschnitt



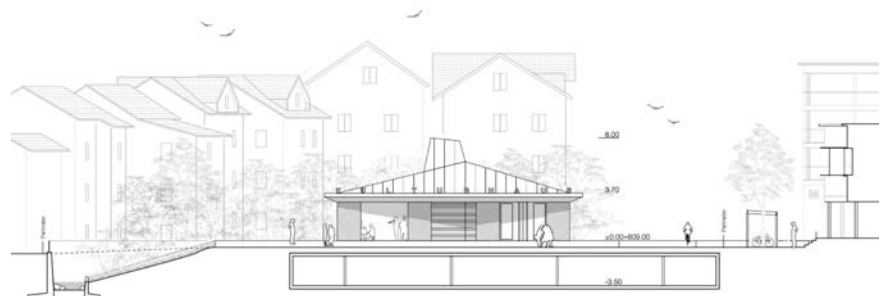
Ansicht Bahnhofstrasse



Querschnitt Foyer Saal



Ansicht Rampe



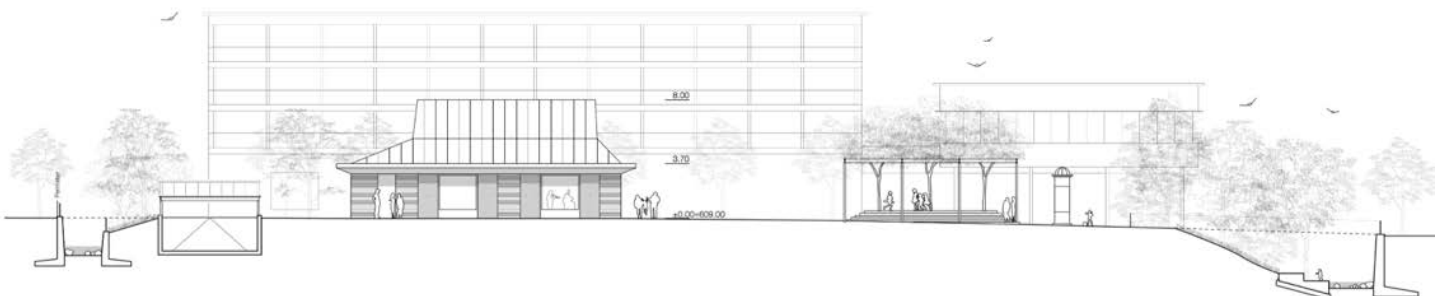
Platzansicht Raiffeisen



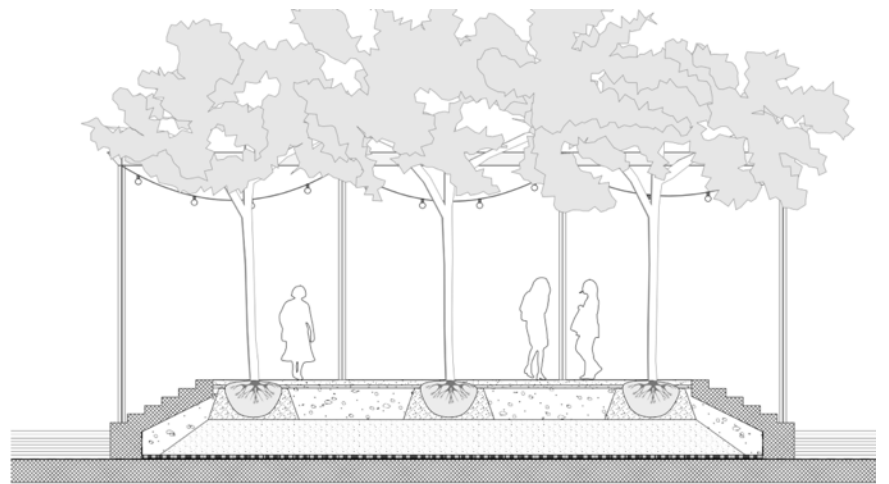
Querschnitt Bach



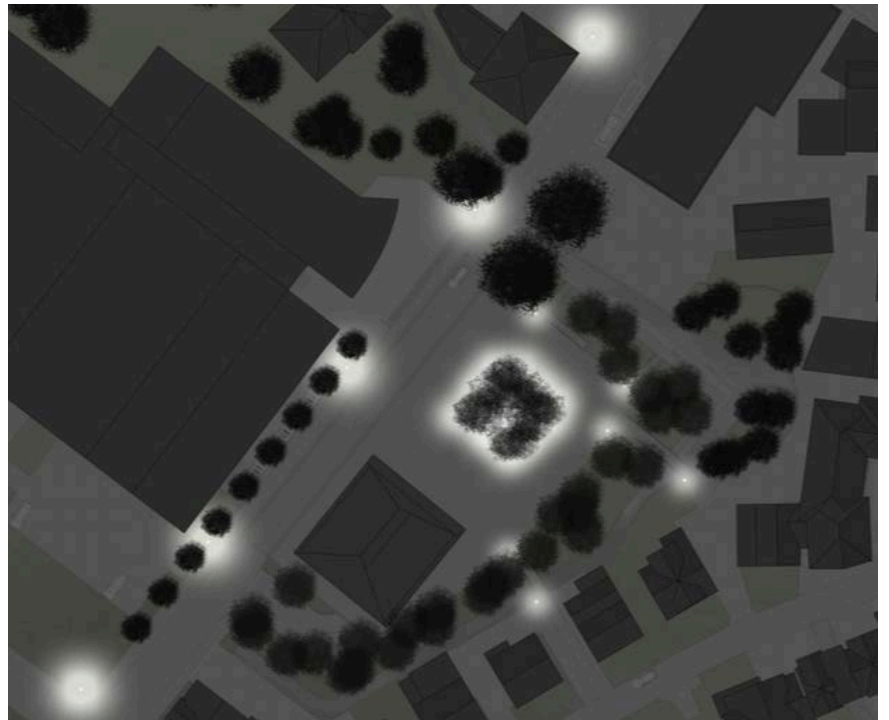
Querschnitt Bach



Ansicht Bachseite



Aufbau Lindenelement auf Tiefgarage



Beleuchtungskonzept

---

## 7.5 Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

Lussi + Partner AG,  
Luzern

Lichtplaner: Reflexion AG, Zürich  
Bauingenieure: BlessHess AG, Luzern

Das Projekt zeigt eine räumliche Dreiteiligkeit von Magdenauerstrasse, Marktplatz mit Kulturhaus und einem Grünbereich entlang dem Tüfibächli. Der Platz wird zwischen der Raiffeisenbank und dem neuen Kulturhaus aufgespannt. Die nach dem Bau der Tiefgarage wieder gepflanzte Platanenreihe bildet die dritte Platzfassade. Der renaturierte Tüfibach liegt als ‚Tälchen‘ zwischen dem Platz und den Rückfassaden der Stickerhäuser.

Das Kulturhaus ist zwischen der Platanenreihe und den Häusern der Gupfengasse möglichst weit im Süden positioniert. Dadurch entsteht eine unerwünschte Enge zwischen dem Neubau und den bestehenden Häusern, zudem wird der Tüfibach in zwei Meter Tiefe durchgeführt. Die zeichenhafte Architektursprache bedingt eine hohe Präsenz am Ort, dessen Umraum leider aus der Setzung fehlt. Der klassisch gestaltete Baukörper, in braunem Klinker und Sichtbeton materialisiert, wird entlang der Magdenauerstrasse als eingeschossiger Baukörper vorgeschlagen. Darin befinden sich die dienenden Räume und an der südwestlichen Ecke der Zugang zur Tiefgarage. Der überhöhte Hauptbaukörper, mit einer Akzentuierung des Bühnenraumes zum Tüfibach, greift mit einem ausladenden Tonnengewölbe in den Platzraum. Dieses bildet den Auftakt und leitet aus dem gerichteten Platzraum in das Foyer und weiter in den Saal – eine schöne räumliche Abfolge. Leider kann der Baukörper aus der Setzung und in der vorgeschlagenen Höhenentwicklung seine Qualitäten kaum zur Entfaltung bringen. Der Ausdruck des Baukörpers und die Referenz zu den barockisierenden Elementen des Toggenburgerhauses, resp. des Bürgerhauses, scheinen in dieser Ausformulierung gesucht. Eher werden Bezüge zur Industriegeschichte hervorgerufen, insbesondere aus der konstruktiven Durchbildung und Materialität. Das Nebeneinander der zweispurigen offenen Tiefgaragenzufahrt und dem überhöhten «Rücken» der Kulturhalle zeigt sich nachteilig in der Gesamtwirkung. Ein Baukörper dieser Präsenz möchte umgangen werden können. Die Tiefgarage mit gesamthaft 69 Parkplätzen ist gut organisiert. Für Besucher wird ein Zugang in die Tiefgarage an der südwestlichen Ecke, direkt bei der Zu- und Ausfahrt in die Tiefgarage vorgeschlagen – als öffentliches Parking ist die Zugänglichkeit jedoch zu peripher und nicht gut auffindbar.

Die Platzfläche des Marktplatzes ist in einem speziellen Asphalt vorgesehen. Den Platzrand zum Tüfibächli bilden Sitzstufen aus braunem Klinker. Ein Brunnen ist die einzige Ausstattung des Platzes. Angebote, die zum Verweilen einladen, wie z. B. Sitzmöglichkeiten für ältere Menschen, fehlen. Der Dorfbach verläuft unter dem Platz, erhält jedoch eine hörbare Präsenz. Ein schmaler Gitterrost zeigt den Bachverlauf und macht sein Plätschern hörbar, da er unterirdisch über eine getreppte Sohle fliesst. Ausserdem wird bei Regen das Oberflächenwasser des Platzes über einen Speier in den Dorfbach geleitet. So entsteht ein temporärer Wasserfall. Den Projektverfassern gelingt es hier, unauffällige Gegebenheiten wahrzunehmen und gestalterisch überzeugend umzusetzen.



Die Magdenauerstrasse als ortsbaulich wichtige Achse soll in ihrer räumlichen Ausprägung nach dem Bau der Tiefgarage wiederhergestellt werden. Obwohl auf der Strasse eine Begegnungszone vorgesehen ist, wirkt sie wie bisher als Fahrbahn, die neben dem Platz vorbeiführt. Der Marktplatz ist durch zwei Fusswege mit der Gupfengasse verbunden. Eine Brücke in behindertengerechtem Gefälle liegt etwas versteckt hinter dem Kulturhaus. Ein zweiter Verbindungsweg führt vom Parkplatz Raiffeisenbank dem offenen Teilstück des Dorfbachs entlang zu einem neu geschaffenen Platzbereich zwischen dem Grünraum des Tüfibächlis und den bestehenden Bauten.

Das postulierte ‚lauschige Tälchen‘ des Tüfibachs bekommt wenig Raum um die angestrebten naturnahen Qualitäten zu entwickeln. Auf Seite der Gupfengasshäuser wird es durch eine Stützmauer von teilweise beachtlicher Höhe begrenzt. Die Böschungen sind örtlich so steil, dass sie nicht begehbar sind. Im oberen Teil des Bachlaufs sind beidseitig Stützmauern notwendig. Die vorgeschlagene Bepflanzung mit Weiden, Eschen und Erlen ist hier zwischen den engstehenden Häusern nicht realisierbar.

Das Projekt zeigt den interessanten Ansatz, den Marktplatz als dreiseitig klar begrenzten Raum zu verstehen, der sich zwischen Raiffeisenbank und Kulturhalle aufspannt und von den Häusern der Gupfengasse durch das Tüfibachtälchen und einen Filter aus Bäumen abgesetzt ist. Die Stellung des Kulturhauses bewirkt jedoch eine enge und gedrängte Situation zwischen den Bauten, der Allee und dem Tüfibach mit seinen Baumpflanzungen. Vermisst werden Massnahmen oder Angebote, die zur Belebung beitragen und den Marktplatz auch im Alltag zu einem Ort machen, wo man selbstverständlich und gern verweilt.



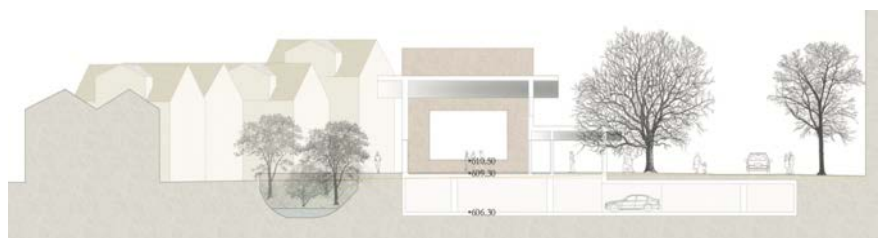
Modellfoto Nord



Modellfoto Süd



Situation

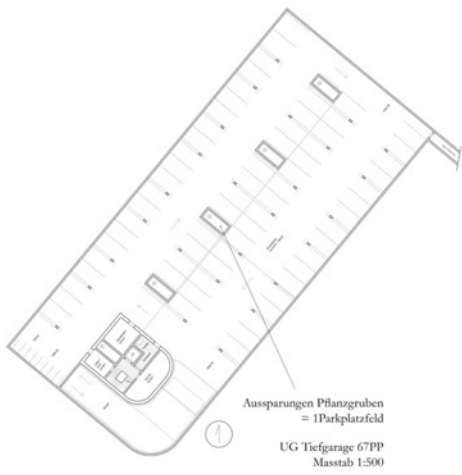


Querschnitt

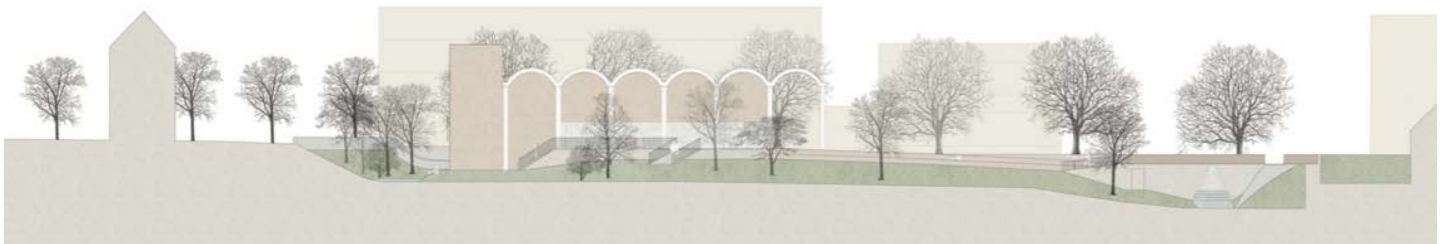


Längsschnitt





Erdgeschoss



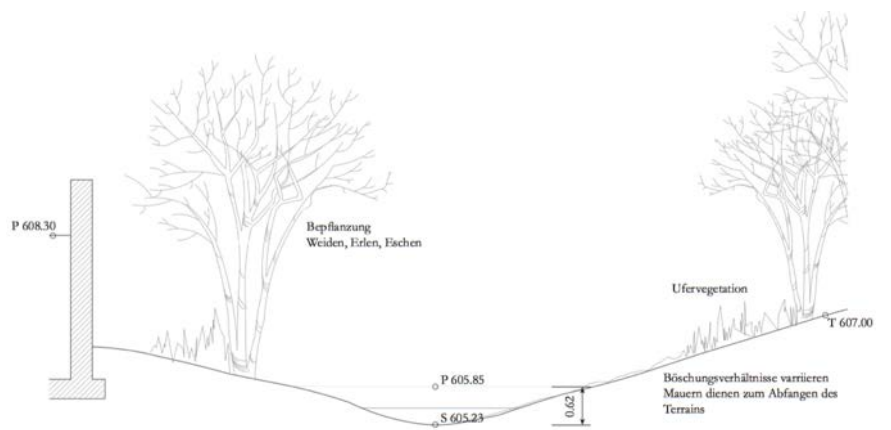
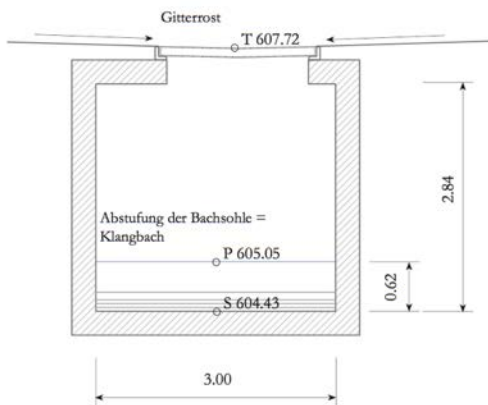
Ansicht



Längsschnitt



Beleuchtungskonzept



Querschnitt Tüfibaeh, Querschnitt Dorfbach (links)

# Impressum

---

Gemeinde Flawil  
Studienauftrag Marktplatz Flawil  
Schlussbericht

---

---

**Strittmatter Partner AG**

Vadianstrasse 37  
9001 St. Gallen

T: +41 71 222 43 43  
F: +41 71 222 26 09

[www.strittmatter-partner.ch](http://www.strittmatter-partner.ch)

Projektleitung

**Hanspeter Woodtli**

dipl. Ing. FH SIA, Raumplaner FSU  
Mitglied der Geschäftsleitung

Sachbearbeitung

**Seraina Schwizer**

MSc ETHZ in Architektur

433/728/300/350 Bericht/SB\_SA\_170428.docx